

Pfarrer Walter Schwaiger:

Meine Antrittspredigt vom Sonntag, 28. Juni 2020

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade! Er wird sich unser wieder erbarmen!

Micha 7,18f

Liebe Leserin,

lieber Leser,

das gefällt mir: der an seinem Zorn nicht ewig festhält.

Das kenne ich auch anders. Zwar nicht von Gott selbst, aber von Menschen.

Als ich im Vorlauf zur Kirchenwahl ein Gemeindeglied in einem Brief sachte gefragt habe, ob er sich eine Kandidatur zum Kirchengemeinderat vorstellen könnte, bekam ich ein Antwortschreiben, das mich nicht nur enttäuscht, sondern auch entsetzt hat.

Es war voller Groll über das, was wir, der Kirchengemeinderat, mit Blick auf Innenrenovierung der Ebinger Martinskirche gemacht haben.

Nun muss man wissen, dass diese Innenrenovierung im Frühjahr 2013 abgeschlossen war, also bereits sechs Jahre zurücklag.

Doch der Groll darüber hat offenbar die Jahre mühelos überdauert. Und das, so scheint es, hat der Groll, der Zorn so an sich: er überwintert mühelos viele Jahre lang in unserer Seele.

Doch mit einmal bricht er aus wie ein Vulkan, der lange schlief.

Denn in der Zwischenzeit hat der Groll und Zorn viel Energie aufgenommen, viel Energie gekostet:

Der Groll und Zorn wurde gehegt und gepflegt, bestimmte unterirdisch das eigene Verhalten den anderen gegenüber, wurde gerechtfertigt und alles, was vielleicht doch für die andere Seite sprach, wurde ignoriert oder entwertet.

Wie gut ist es da, von Gott zu hören, dass er an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!

Wie schön, wenn Groll und Zorn der Gnade weichen, der Versöhnung und Vergebung, einer neuen Verbundenheit und Nähe.

Es ist ein Akt der Befreiung: den Groll loszulassen und aufzugeben, sich wieder zu öffnen und auf den anderen zuzugehen.

Es ist ein Akt der Befreiung – auch für Gott:

Er wird sich unser wieder erbarmen!

Wir können diesen Worten noch abspüren, wie sehr hier alle erleichtert sind. Alle atmen auf und fangen an, sich wieder zu freuen: am neuen Miteinander, daran, dass das Leben sich wieder Bahn bricht, dass die Erstarrung sich löst und das Leben wieder zu fließen beginnt.

Dieses Aufatmen, liebe Gemeinde, hören wir auch aus den Worten Jesu heraus:

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Die Gemeinde Jesu kann ein Ort sein, an dem wir das erfahren und lernen, dass Gott an seinem Zorn nicht ewig festhält, sondern dass er Gefallen hat an Gnade!

Die Gemeinde Jesu kann der Ort sein, an dem wir selbst erfahren und lernen, dass Jesus es als seine vornehmste Aufgabe ansah, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Also die Menschen zu suchen und selig zu machen, die voller Groll sind und an ihrem Zorn und ihrer Enttäuschung zu ersticken drohen,

die einen schweren Fehler gemacht haben und sich diesen nicht verzeihen können,

die tief verletzt wurden und nur schwer vergeben können.

Menschen zu suchen und selig zu machen, die von einem Schicksalsschlag tief verwundet wurden,

die meinen, dass sie immer stark und tough (hart) sein müssen,

die sich stets verstecken und sich niemals so geben, wie sie sind.

Jeder Mensch, liebe Gemeinde, hat seine ganz eigene Verlorenheit.

Es macht unseren Glauben aus, dass wir uns unsere eigene Verlorenheit eingestehen können, weil Gott Gefallen hat an Gnade, an Verständnis, Mitgefühl, Sympathie und Verbundenheit.

Durch seine Zuwendung wird die Gemeinde zu einem Ort der Hoffnung: Hoffnung auf Veränderung, Hoffnung auf Vergebung, Hoffnung auf Heilung. Unser Groll muss nicht ewig bleiben, genauso wenig wie die Einsamkeit, die Angst oder all die anderen Formen unserer Verlorenheit.

Die Gemeinde Jesu kann ein Ort der Hoffnung sein. Und ich habe große Lust, mit Ihnen zusammen diese Hoffnung zu leben, sie zu wecken, zu stärken, groß zu machen, zu feiern und mit anderen zu teilen:

die Hoffnung, dass wir alle nicht verloren sind, sondern gefunden und selig werden, sich die Erstarrungen lösen und das Leben wieder zu fließen beginnt.